

Minutenandacht

für den 16.3.2022

von Naemi Schmit-Stutz

*„Da kann man nur noch laut schreiend aus dem Saal laufen.“
Zitat von Wolfgang Cramer, Geograf und Ökologe.*

Dasselbe habe ich heute beim Hören der Mittagsnachrichten auch gedacht. Da ist es um die Frage gegangen, wie wir mit den steigenden Benzinkosten umgehen sollten. Eine Idee dazu war, dass auf der Autobahn wieder Tempo 100 eingeführt werden soll. Damit könnte, so die Berechnung von Experten, der Dieserverbrauch pro 100 km von 6,2 Liter auf 4,7 Liter gesenkt werden, was bedeuten würde, dass die CO₂ Emission ebenfalls um einen Viertel sänke. Es gab gerade mal einen Politiker, welcher diese Idee zustimmend unterstützte. Ansonsten schweigen, lavieren, offenhalten.

Da kann man nur noch laut schreiend aus dem Saal laufen....

Immer wieder staune ich darüber, welche Anstrengungen unternommen werden, um nichts unternehmen zu müssen. Will sagen: all die Vermessungen, Zahlenspiele, wissenschaftlichen Untersuchungen können nicht darüber hinwegtäuschen, dass es in unserer Gesellschaft zu einem grundlegenden Gesinnungswandel hinsichtlich Klimapolitik, aber auch hinsichtlich sozio-ökologischer Strategien kommen muss. Ansonsten wachen wir eines Tages noch böser auf als am 24. Februar dieses Jahres, wo ein Ereignis unser Kontinent erschütterte, welches viele unter uns nicht für möglich gehalten hätten.

Für mich ist diese vorösterliche Zeit eine Zeit, in welcher gerade solche Grundsatzfragen einen besonderen Platz haben dürfen. Wo es darum geht mir zu überlegen, wo habe ich umzukehren? Wo habe ich einen Gesinnungswandel zu vollziehen? Wo habe ich mich neu auszurichten? Wo helfen veränderte Gewohnheiten

nicht nur mir, sondern ebenso meinem Umfeld und den nachfolgenden Generationen? Das alles muss weder lustlos noch frustrierend sein. Im Gegenteil. Wer neue Wege einschlägt, bricht damit auch zu neuen Erfahrungshorizonten auf. Warum nicht einmal mit dem Nachtzug die Strecke zurücklegen, wofür man sonst das Flugzeug nimmt? Vielleicht weckt dies eine neue, nie gekannte Reiselust. Oder zur veganen Variante der Flüssigsahne greifen und damit einem neuen Geschmack auf die Spur kommen.

Warum warten wir darauf, dass uns Autoritäten vorschreiben, wie wir uns zu verhalten haben? Warum warten wir darauf, dass Tatsachen geschaffen werden, mit denen wir dann nolens volens umzugehen haben? Nutzen wir doch unsern Spielraum der Freiheit, um am Ende nicht schreiend, sondern lächelnd den Saal verlassen zu können. Lächelnd, weil wir sehen, dass diese schöne, wunderbare von Gott geschaffene Erde, auch noch Lebensraum für unsere Kinder und Enkelkinder bietet.

Gebet

Schöpfergott!

Wir sind manchmal so träge. Wir haben es uns ungemein gemütlich eingerichtet in unseren Gewohnheiten. Wir können uns andere Verhaltensweisen oft nicht einmal vorstellen. Die Passionszeit will uns aus diesem lieb gewonnenen Trott aufrütteln. Es ist eine Zeit der Umkehr und Busse. Wir bitten um Offenheit, dass wir in unserm Leben erkennen können, wo wir diese Umkehr wagen sollen und wagen dürfen. Was für eine Chance ist uns damit gegeben. Die Chance aus innerer Überzeugung in Freiheit an der Zukunft mitzubauen und nicht nur Deine gute und wunderbare Schöpfung auch für nachfolgende Generationen zu erhalten, sondern auch sonst, an vielen Orten, Gutes zu tun.

Amen.